

Deutsches Reich.

Δ Berlin, 3. Okt. Die Zahl der amtlich bekannt gewordenen der deutschen Rüste im Jahre 1886 vor...

** München, 3. Okt. Der Prinzregent empfing Vormittags 11 Uhr im Thronsaal, umgeben von den Obersten Hof...

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

- Von einem deutschen Aristokraten erhält die Nat.-Stg. et. - längere Zeit, der wir das nachstehende entnehmen: Ein...

die infolge eines im vor. Herbst erneuten Anstufs dem Vernehmen nach einen Betrag von etwa 12000 M. ergeben hat. Einzige und...

Geriichtsverhandlungen.

* Halle, 4. Okt. In gestriger Sitzung der dritten Strafkammer fol. Landgerichts wurde u. a. folgendes verhandelt: Unter...

Man ergab sich, daß seine Vorfragen nach diesem Diebstahle erfolgt waren, hier also kein Hindernis vorlag. Die gl. Staats...

K. Kurzt, 3. Okt. Die Landwirthschaftliche Genossenschaft und Franz Bahl aus Mühlberg haben sich vor hiesiger Strafkammer...

- Leipzig, 3. Okt. In der bekannten Strafkasse des Maxier...

Δ Altenburg, 1. Okt. Die Strafkammer von hiesigen Landgerichts...

Provinzial-Nachrichten.

O Wittenberg, 3. Okt. Seit einigen Tagen ist die Schiffmühle, welche bisher dicht unterhalb der hiesigen Elbbrücke lag...

Δ Landsberg (Bez. Halle), 3. Okt. Auf dem Bahnhöfe zwischen Bahnhof und Unterbarth findet in diesen Wochen eine Verlegung der Geleise statt. Dadurch ist der auf der südlichen...

M. Seefrauen i. Altst., 2. Okt. Mit dem 1. d. ist der hiesige gl. Kreisrichter 30 m. n. nach 50jähriger Wirksamkeit in den...

* Wittenberg, 2. Okt. Mit dem 1. d. ist die hiesige untere gl. Instanz in der hiesigen Stadt, die hiesigen hiesigen...

Vorurtheile.

Novan von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Eine Thür wurde geöffnet und es Dieter eigentlich begriff, was geschehen sollte, war er durch den Polizeibeamten in die...

Die betäubt blieb er stehen und sagte mit der Hand an die Stirn, um sich zu überzeugen, daß er wache. War es denn möglich - er in einer Gefangenschaft! Der Zorn...

Durch ein kleines Fenster hoch über der Thür fiel von einem Kinde auf dem Gange ein schwaches Schein in den engen Raum, in dem er erdicht, unruhig auf- und abschritt. Er dachte an seine Frau, die auf seine Heimkehr wartete, er sah im Geiste, wie sich die Angst derselben mit jeder Minute steigerte und er war nicht einmal imstande, ihr Nachricht...

Hofft dachte er an die Thür und hat den herbeigekommenen Wächter, seine Frau zu benachrichtigen, daß er nicht heimkommen werde. Der Wächter gab ihm kurz und faßlich zur Antwort, daß er kein Recht dazu habe. Dies kam er auf den Schmel in der sein Herz und blies Hart vor sich hin. Stunde um Stunde verstrich, er hörte jeden Schlag auf der nahen Thür und blieb regungslos sitzen. Es war ihm zuletzt, als ob er nicht mehr denken könne. -

Nach an demselben Abend war die Ansage des Frierers und Dieters Verhaftung in der Stadt bekannt geworden. Sie wurde mit lauter Freude aufgenommen. Alle diejenigen, welche den Fremden schon am Morgen aus den Schuldigen befreit hatten, waren stolz auf ihren Scharfsinn.

Der Zimmermeister Kemmer blühte sich in einem Wirthehause am lautesten mit seiner Kränze. „Ich habe ihn zuerst von allen als den ruchlosen Thäter erkannt!“ rief er. „Ich wußte sofort, wer den Damm durchlöcher hat, denn nur er allein hat durch die Bemühung von Degener's Fabrik einen Vortheil erworden! Haha! Er hat die Schanze nur nicht flug...

genug angefangen, obgleich er sich einbildete, viel klüger als wir alle zu sein. Jetzt geht es ihm für seinen ganzen Gewinn nicht einen Pfennig. Denn ohne einige Jahre Buchstaus wird er nicht davonkommen, und ich denke, wenn er diese verbüßt hat, wird er nicht sonderlich große Lust verspüren, hier zu bleiben, wo sein Boden für ihn ist. Er kann ja nach Amerika zurückkehren, wenn er dann noch die Mittel besitzt, um die Überfahrt bezahen zu können.“

Die Restaurationen waren an diesem Abend weit länger als sonst mit Gästen erfüllt. Man trank auf die glückliche Verhaftung des Schuldigen und freute sich, daß die Stadt dadurch von einem lästigen Fremden befreit war.

Als Dieters Arbeiter sich an folgenden Morgen in der Ziegelei einstellten, fanden sie in der Werkstätte alles vermindert, was vernichtet werden konnte. Die hiesigen hiesigen hiesigen während der Nacht gehen. Sie theilten der jungen Frau das Geschehene mit, aber Anna, welche die ganze Nacht hindurch auf die Heimkehr ihres Mannes gewartet hat, bestand sich in einer so verzweiflungsvollen Stimmung, daß die Nachricht kaum einen Eindruck auf sie machte.

In der Stadt wurde der schändliche Mordthat fast von allen mit einem Gefühle der Verdringung aufgenommen, man erblickte darin eine gerechte Vergeltung. Nur wenige sprachen ihre Mißbilligung offen aus. Zu ihnen gehörte der Bürgermeister. Freilich wurde dies sehr übergeben. Kemmer rief öffentlich aus, es sei doch ausfallend, daß Forenzen den Verbrecher so warm in Schutz nehme. Am Tage zuvor, als Dieters Schuld bereits bewiesen gewesen sei, habe er noch erklärt, daß er ihn für unschuldig halte, jetzt möchte er diejenigen hart bestrafen wissen, welche dem Verbrecher nur einen kleinen Theil des Verdes, welches er über so viele Gedacht habe, zugesagt hätten. Es sei ein Glück, daß in dem Volke noch ein harter Sinn für Recht und Gerechtigkeit lebe.

12.

Als eine Stunde des Morgens nach der andern verarm, ohne daß Dieter heimkehrte, riefte sich Anna, so elend sie sich auch fühlte, doch zu rufen, um zu dem Polizeikommissar zu eilen und nach ihrem Manne zu forschen.

Die Knie zitterten ihr, als sie das kleine Hans verließ, in dem sie so glücklich gewesen war. Langsam näherte sie sich der Stadt. Kaum hatte sie dieselbe betreten, als ihr einige Arbeiter begegneten, die sie fragten.

„Ha! Da kommt ja die Frau des Verbrechers!“ riefen sie ihr höhnend zu.

Anna jubelte erstickt zusammen und wollte vorläufen.

„Rufen Sie nur zurück, denn Ihren Mann werden Sie doch nicht sehen!“ fuhr er mit der Arbeiter fort. „Den haben Sie jetzt in Nummer-Sicher und unter zehn Jahren Buchstaus wird er nicht davonkommen! Man sollte mit solchen Verbrechern kurzen Prozeß machen und sie auf der Stelle, wo sie ihre That begangen haben, ohne viel Umstände aufhängen!“

„Seht Dieters Frau, die will gewiß ihren Mann solent rufen andere, die hingeraten.“

Anna drohte unzufrieden, es dumfelle vor ihren Augen, dann raffte sie sich auf und eilte zurück vor der Stadt zu dem kleinen Hause. Drohende und höhnende Worte wurden ihr nachgerufen.

Als sie in dem Zimmer ihres Hauses wieder angelangt war, brach sie traktlos zusammen. Mit einem verzweiflungsvollen Anstufte rang sie die Hände. Ihr Mann ein Verbrecher - ein Verbrecher! Die Stirn auf einen Stuhl gepreßt hielte sie regungslos da. Endlich hob sie, wie aus einem schweren Traum erwachend, den Kopf empor. Kaumte sie ihren Mann denn nicht besser? Und wenn die ganze Welt ihn für schuldig hielt, sie wußte, daß er eine solche That nicht begehen konnte. Sie konnte sein Herz, welches keines Unrechtes fähig war. Sie begriff nicht, wie sie imstande gewesen war, auch nur einen Augenblick zu zweifeln, sie schämte sich und beschloß, es ihrem Manne offen zu gestehen, sobald er zurückgekehrt sein werde.

Sie hatte den festen Glauben wiedergewonnen, aber ihre Kräfte waren noch so schwach, daß sie kaum imstande war, sich zu erheben.

Langsam noch war die Zeit für Dieter einzufließen. Er hatte während der Nacht nicht eine einzige Stunde geschlafen und war so ermüdet, daß er sich kaum aufrecht zu halten vermochte, dennoch fand er nicht Ruhe zum Sitzen. Keinerlich ersehnte er gestift. Die innere Erbitterung und ein Gefühl des Trostes gaben ihm den Schein der Ruhe. Wie ein Verbrecher war er verhaftet und in eine Zelle gesperrt, in welcher vor ihm vielleicht schon anderer Verbrecher gestehen hatte.

Er sann nach, in welcher Weise er sich Genugthuung für die erlittene Schmach verschaffen könne. Seine Verurtheilung dazu schien mit jeder Minute, die er in dem engen Raum zubrachte, zu wachsen, deshalb bekehrte er sich.

Die Mittagszeit war bereits vorüber, als der Wächter endlich die Zelle öffnete, um ihn zu dem Untersuchungsrichter zu führen. Seine Brust schloß tief Atem, denn zu viel

St. Stephanische und haben den Bezirken auf höheren Stad. Bau-Commissariat, das durch die Größe der Stadt, die den noch höchsten Anforderungen, das am Wochentage eine Stunde dauert. — Die Stadt der Häuser, der von jeder Alljährlich verfertigt werden ist, unter diesen bewohnt, sind die Stadische, das innerhalb eines Vierteljahres 55,399 Stück dieser Tiere gelangen wurden. Die Chronik erzählt, daß in einem Jahre der Sommer bis in die Zeit herab in der Stadt...

Die Weinlese in Elbe, 3. Okt. Seit Vierteljahrfrist hat am Freitag und Sonnabend in unser Gebiet endlich der erste längere anhaltende Regen die Ähren ertrick. Die Erde war so ausgedörrt, daß nur mit großer Mühseligkeit der letzte Boden zur Weidenschaft bereitet werden konnte. Infolge der großen Trockenheit sind die Kartoffeln klein geblieben, doch sind sie sehr reichlich und gesund. Die Weintrauben haben keine Werm beholen, überhaupt sind die Herbstfrüchte nicht geerntet. Dennoch ist die Ernte bei dem reichen Ertrage der Sommerernte eine reichliche. — Bei dem kleinen Wasserstande der Elbe war die Anfuhr der böhmisches Branntweins längere Zeit unterbrochen; ist sie wieder im Gange. Am Freitag ist hieran der Elbe der Reichman am 45 bis 50 Jahre alten wohlhabenden Mannes angekommen. Auf einem in den Kleiden vorgezeichneten Tadelnde sind die Buchstaben A. O. eingestrichelt. — In dem neben Großhörnchen wird seit einiger Zeit unterbrochen; ist sie wieder im Gange. Am Freitag ist hieran der Elbe der Reichman am 45 bis 50 Jahre alten wohlhabenden Mannes angekommen. Auf einem in den Kleiden vorgezeichneten Tadelnde sind die Buchstaben A. O. eingestrichelt. — In dem neben Großhörnchen wird seit einiger Zeit unterbrochen; ist sie wieder im Gange. Am Freitag ist hieran der Elbe der Reichman am 45 bis 50 Jahre alten wohlhabenden Mannes angekommen. Auf einem in den Kleiden vorgezeichneten Tadelnde sind die Buchstaben A. O. eingestrichelt.

Die Weinlese in Elbe, 3. Okt. Seit Vierteljahrfrist hat am Freitag und Sonnabend in unser Gebiet endlich der erste längere anhaltende Regen die Ähren ertrick. Die Erde war so ausgedörrt, daß nur mit großer Mühseligkeit der letzte Boden zur Weidenschaft bereitet werden konnte. Infolge der großen Trockenheit sind die Kartoffeln klein geblieben, doch sind sie sehr reichlich und gesund. Die Weintrauben haben keine Werm beholen, überhaupt sind die Herbstfrüchte nicht geerntet. Dennoch ist die Ernte bei dem reichen Ertrage der Sommerernte eine reichliche. — Bei dem kleinen Wasserstande der Elbe war die Anfuhr der böhmisches Branntweins längere Zeit unterbrochen; ist sie wieder im Gange. Am Freitag ist hieran der Elbe der Reichman am 45 bis 50 Jahre alten wohlhabenden Mannes angekommen. Auf einem in den Kleiden vorgezeichneten Tadelnde sind die Buchstaben A. O. eingestrichelt. — In dem neben Großhörnchen wird seit einiger Zeit unterbrochen; ist sie wieder im Gange. Am Freitag ist hieran der Elbe der Reichman am 45 bis 50 Jahre alten wohlhabenden Mannes angekommen. Auf einem in den Kleiden vorgezeichneten Tadelnde sind die Buchstaben A. O. eingestrichelt.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Kontostand	Gezahl.	Restant.	Gezahl.	Restant.	Gezahl.	Restant.
H. G. G. G.	Berlin	20.9.	10.12.	10.12.	28.12.			
...

Waaren- und Produktberichte.

Kaffee.

• Hamburg, 3. Okt. Kaffee sehr ruhig, Umsatz 3000 Sack.
 • Hamburg, 3. Okt. Kaffee sehr ruhig, Umsatz 3000 Sack.
 • Hamburg, 3. Okt. Kaffee sehr ruhig, Umsatz 3000 Sack.

Wagereise-Werte.

Ortsname	1. Okt.	2. Okt.	3. Okt.
Grünwald	24.00-24.75
...

Wagereise-Werte von 3. Okt.

• Paris, 3. Okt. (Telegr.) Rohwolle 88 1/2, loco 34.00 — ...
 • London, 3. Okt. (Telegr.) Rohwolle 88 1/2, loco 34.00 — ...
 • Hamburg, 3. Okt. (Telegr.) Rohwolle 88 1/2, loco 34.00 — ...

Wagereise-Werte von 3. Okt.

• Berlin, 3. Okt. (Telegr.) Rohwolle 88 1/2, loco 34.00 — ...
 • London, 3. Okt. (Telegr.) Rohwolle 88 1/2, loco 34.00 — ...
 • Hamburg, 3. Okt. (Telegr.) Rohwolle 88 1/2, loco 34.00 — ...

Wagereise-Werte von 3. Okt.

• Berlin, 3. Okt. (Telegr.) Rohwolle 88 1/2, loco 34.00 — ...
 • London, 3. Okt. (Telegr.) Rohwolle 88 1/2, loco 34.00 — ...
 • Hamburg, 3. Okt. (Telegr.) Rohwolle 88 1/2, loco 34.00 — ...

Wagereise-Werte von 3. Okt.

• Berlin, 3. Okt. (Telegr.) Rohwolle 88 1/2, loco 34.00 — ...
 • London, 3. Okt. (Telegr.) Rohwolle 88 1/2, loco 34.00 — ...
 • Hamburg, 3. Okt. (Telegr.) Rohwolle 88 1/2, loco 34.00 — ...

Wagereise-Werte von 3. Okt.

• Berlin, 3. Okt. (Telegr.) Rohwolle 88 1/2, loco 34.00 — ...
 • London, 3. Okt. (Telegr.) Rohwolle 88 1/2, loco 34.00 — ...
 • Hamburg, 3. Okt. (Telegr.) Rohwolle 88 1/2, loco 34.00 — ...

Wagereise-Werte von 3. Okt.

• Berlin, 3. Okt. (Telegr.) Rohwolle 88 1/2, loco 34.00 — ...
 • London, 3. Okt. (Telegr.) Rohwolle 88 1/2, loco 34.00 — ...
 • Hamburg, 3. Okt. (Telegr.) Rohwolle 88 1/2, loco 34.00 — ...

Wagereise-Werte von 3. Okt.

• Berlin, 3. Okt. (Telegr.) Rohwolle 88 1/2, loco 34.00 — ...
 • London, 3. Okt. (Telegr.) Rohwolle 88 1/2, loco 34.00 — ...
 • Hamburg, 3. Okt. (Telegr.) Rohwolle 88 1/2, loco 34.00 — ...

drängte sich in denselben zusammen und er wollte ruhig bleiben.
 Der Gerichtsrath Werner, zu dem er geführt wurde, war keine gewinnende Erscheinung. Auf dem bartlosen grauen Gesichte lag ein grämlicher unzufriedener Zug. Es mochte freilich in seiner Stellung, die ihn zwang, den größten Theil des Tages in diesem rauch, nach Staub duftenden Zimmer zuzubringen, wenig Erfrischendes liegen.
 Er saß vor seinem Schreibtische, blätterte in einem Altkalender und blühte erst auf, als Dieter schnel bis in die Nähe des Tisches vortrat. Da hob er die große Hornbrille höher hinauf und sah den Vortretenden halb unwillig und halb erstaunt an.
 „Der Gerichtsrath, ich muß zunächst die Frage an Sie richten, mit welchem Rechte ich verhaftet und wie ein Verbrecher in eine Gefängniszelle gesteckt bin?“ rief Dieter mit vor Erregung zitternder Stimme.
 Werner sogerte mit der Antwort. Er blickte den Mann, der eine so dreiste Frage an ihn zu richten wagte, wie eine ganz außerordentliche Erscheinung an. Seine Brauen zogen sich zusammen.
 „Mit welchem Rechte?“ wiederholte er langsam, während sein Auge auf dem Verhafteten ruhen blieb, „Sie sind auf die Verhaftung der Staatsanwaltschaft verhaftet. Ihnen kommt es nicht zu, Fragen zu stellen, das werde ich Ihnen nicht lassen.“
 „Ich werde für die mit widerfahrne Behandlung Genugthuung verlangen.“ rief Dieter.
 „Schweigen Sie, sonst werde ich Sie zunächst wegen ungebührlichen Betragens einige Tage in strengen Arrest bringen lassen“, unterbrach ihn Werner. „Wir werden Sie durch ein solches Auftreten am wenigsten imponiren, denn ich kenne das!“
 Dieter presste die Lippen aneinander und befeuerte sich. Das ihm widerfahrne Unrecht mußte ja bald offen hervortreten.
 Der Gerichtsrath gab einem an einem Nebentische sitzenden jungen Manne ein Zeichen, das Provolot zu führen und besagte das Verhör, indem er mit geschäftsmäßigem Tone nach Dieters Namen und Alter fragte.
 „Sie wollen, Herr Richter, Sie verhaftet sind?“ fragte er dann.
 „Nein, ich weiß es nicht.“

„Sollte der Polizeikommissar Ihnen den Grund nicht mitgetheilt haben?“
 „Ich halte denselben für so töricht, daß ich nicht daran glauben kann!“
 „Ich mache Sie noch einmal darauf aufmerksam, Ihre Worte zu mäßigen,“ rief Werner streng. „Und ich halte es für meine Pflicht, Sie noch auf ein Anderes hinzuweisen. Wenn Sie Ihre That offen eingestehen, so wird das als ein Milderungsgrund für Ihre Schuld gelten, denn es würde anzunehmen sein, daß Sie dieselbe betreten.“
 „Ich habe nichts eingestehen, ich bin mir keiner Schuld bewußt,“ entgegnete Dieter nicht ohne Erregung.
 „Nicht. Nur, wir werden ja sehen,“ fuhr der Gerichtsrath fort, indem er eine Feder spielend zwischen den Fingern drehte. „Sie haben dem Polizeikommissar gegenüber bereits eingestanden, daß Sie in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag nach Mitternacht in der Nähe des Theates gewesen sind. Ist dem so gewesen?“
 „Ja.“
 „Wie kommen Sie um die ungewöhnliche Zeit dorthin.“
 „Ich habe dem Kommissar bereits mitgeteilt, daß ich am Sonnabend abend bis gegen Mitternacht gearbeitet hatte und mich nach dem Besuche der Wohnung setzte, weil ich den ganzen Tag über mein Comptoir laufen verlor.“
 „So! Und da gingen Sie noch spazieren?“
 „Ja.“
 „Man pflegt um diese Zeit nicht mehr spazieren zu gehen.“
 „Ich habe es öfter gethan, wenn mir am Tage die Zeit schiefte.“
 „Es ist sehr auffallend, daß Sie gerade zu dem Zeitpunkt dorthin gingen.“
 „Es mußte doch irgend eine Veranlassung vorliegen, die Sie gerade dorthin führte?“
 „Nein. Ich liebe das Thal und bin ohne besondere Absicht dorthin gegangen.“
 „Eigenhüchlich, wirklich selbst eigentümlich!“ fuhr der Gerichtsrath mit spöttischem Ausdruck fort. „Was hatten Sie denn am dem Theate zu suchen?“
 „Nichts.“
 „Und was haben Sie dort begonnen?“

„Nichts. Ich bin an ihm vorübergegangen und dann heimgekehrt.“
 „Wann sind Sie heimgekehrt?“
 „Es war ein einhalb Uhr, als ich in meiner Wohnung wieder anlangte.“
 „Woher wissen Sie das so genau?“
 „Weil ich meine Uhr aufzog, ehe ich mich zum Schlafen niederlegte.“
 „Und wann haben Sie Ihr Haus verlassen?“
 „Wachte Ihre Frau, als Sie heimkehrten?“
 „Nein, sie schlief.“
 „Sie haben sie nicht geweckt?“
 „Nein.“
 „Wußte Ihre Frau, daß Sie, wie Sie sagen, noch spazieren gegangen waren?“
 „Nein.“
 „Sie haben sich also an dem Theate nicht aufgehalten?“
 „Nein, ich bin ohne Aufenthalt an ihm vorübergegangen.“
 „Sie haben auch den Damm nicht betreten?“
 „Nein.“
 „Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Ihnen ein Zeuge gegenübergestellt werden wird, der Sie in der Nähe des Theates gesehen hat.“
 „Ich heile ja gar nicht in Abrede, an dem Theate gewesen zu sein.“
 „Sie leugnen aber, den Damm betreten zu haben.“
 „Weil ich ihn nicht betreten habe.“
 „Was fürchten Sie in der Hand, als Sie, wie Sie sagen, am dem Theate vorübergegangen?“
 „Nichts.“
 „Was nicht?“
 „Nein.“
 „Es ist doch sehr auffallend, daß Sie zu so ungewohnter Stunde in das einsame Thal eines Spaziergangs unternehmen haben sollten ohne irgend eine Waffe. Und wenn es nur ein Stock gewesen wäre.“
 „Ich bin nicht furchsam und glaube mich in der Umgegend ohne jede Waffe zu jeder Tageszeit ergehen zu können.“
 (Fortf. folgt.)

